

Die Milchviehhaltung kostengünstig auf rechtliche Erfordernisse einstellen und dabei Verbesserungen für Tier und Mensch realisieren

1. Einleitung und Problemstellung

Die Produktion von Öko-Lebensmitteln ist derzeit erheblichen Veränderungen unterworfen. Von politischer Seite sind dies die Revision der EU-VO, das mögliche Auslaufen der Ausnahmegenehmigungen (ANG) zum 31.12.2010 in der Tierhaltung (6) und die in allen EU-Ländern erfolgten Herabsetzungen der Flächenförderung. Der Markt verzeichnet erhebliche Umsatzzuwächse und die Produktion kann damit teilweise nicht Schritt halten. In vielen Milchviehbetrieben sind Investitionen zukünftig unausweichlich. In Bayern und Österreich stehen in mehr als 50 % der Betriebe die Kühe noch in Anbindehaltung (5, 6). Während in A regional noch leichte Rohstoffüberhänge vorhanden sind, ist der Milchmarkt in D leer gefegt. Alles kein Problem könnte man meinen – wenn der Markt anzieht steigen die Preise und dann sind Investitionen schneller amortisiert und die Erfüllung zukünftiger Richtlinien leistbar. Das Problem bleiben aber die Stallbaukosten. Schlüsselfertige Neubauten kosten heute immer noch mind. 5.000 € je Kuhplatz und Arbeitskraft. Drücken lassen sich diese nur in großen Beständen (> 60 Kühe), nicht zuletzt durch geschickte Ausschreibungen (6, 1) oder durch neue Ansätze, weg von traditionellen Bauformen wie die des Architekten J. Simon, die in realisierten Projekten in Oberbayern auf 3.000 – 5.000 € je Kuhplatz kamen (6).

2. Umbau oder Neubau?

Die Umbauvariante bedingt aufgrund der gegebenen Stall- und Umgebungssituation meist und nicht immer optimal aufeinander abgestimmte Funktionsbereiche. Dabei müssen einerseits mehr oder weniger Kompromisse als bei einem Neubau eingegangen werden – die Kosten können aber auch niedriger gehalten werden und der neuerliche Flächenverbrauch hält sich in den Grenzen von neu angebauten Gebäudeteilen.

Soll ein Laufstall realisiert werden geschieht dies i.d.R. zur Verbesserung der Tiergesundheit und der Arbeitserleichterung. Meist steigt kurzfristig auch die Leistungsfähigkeit der Kühe und mittelfristig sollte sich auch die ökonomische Situation im Betrieb verbessern. Ein Umbau ist abgeleitet aus oben gesagtem dann sinnvoll, wenn die Kosten deutlich unter dem eines Neubaus bleiben und trotzdem alle wesentlichen Aspekte verbessert werden können

- v.a. Haltungs- und Arbeitsbedingungen
- und damit Tiergesundheit und/Leistung sowie Arbeitseffizienz
- Entwicklungsschritte sollten möglich sein
- Kompromisse sollten dabei nur in begrenztem Maße akzeptiert werden

Die entscheidenden Punkte, warum ein Umbau i.d.R. günstiger kommt als ein Neubau - und nur dann macht es auch Sinn – sind:

- Unkomplizierte Nutzung der Altgebäude – das gilt für die Entkernung genauso wie für alle Arbeitsabläufe (v.a. Fütterung u. Entmistung) danach
- Keine Instandhaltungskosten bei Dach und Gebäudehülle in den nächsten 10 – 15 Jahren
- Hohe Erschließungskosten und weite Wege bei einer Neubauvariante

D.h. anders herum: Wenn das Altgebäude keine optimale Umbaulösung zulässt, muss auf einen Nutzung desselben verzichtet werden. Das mag im Moment der Planung schmerzhaft sein – die Kosten laufen aber häufig erst in der Bauphase davon und der Ärger über suboptimale Lösungen kommt erst später.

3. Gelungene Umbaulösungen

Die folgende Übersicht versucht die möglichen Umbauansätze zu kategorisieren und Betriebsentwicklungs-Typen zu zuordnen. Damit kann eine erste Abschätzung über Sinn und Unsinn eines Umbaus gegenüber einem Neubau erfolgen.

Das ersetzt natürlich niemals eine langfristig angesetzte und fundierte Planung. Hierbei helfen Betriebsbesichtigungen und das Gespräch mit mehr als nur einem Stallbauberater.

Ergänzende Überlegungen zum billigen Bauen

Zu beachten sind v.a. bei „billigen“ Lösungen (Dacherlställe, Blechdächer), dass aus Kuhsicht die heißen Sommermonate gut durchdacht sein müssen und aus Melkersicht der Winter, der ja für die Kühe überhaupt kein Problem darstellt, wenn die Liegeplätze ausreichend trocken und warm sind (7, 8). Für den Sommer sollte im Detail genau hin geschaut werden. D.h. ausreichende Luftvolumen (mind. 50 m³ je Kuh) und v.a. Durchlüftung (notfalls auch mit Gebläse im Offenstall, wenn bei der Dacheindeckung (Hitzeschutz) gespart wird sowie ausreichend Tränkebecken (1 je max. 10 Kühe) und Durchflussmengen. Oberhalb von 20 °C kann die Leistung schnell und deutlich zurückgehen, der Wasserbedarf kann dann schon mal 150 l betragen. Hier können erreichte Kostenvorteile schnell wieder verspielt werden. Der Melkstand ist bei Umbau i.d.R. im Altgebäude am besten und günstigsten untergebracht – Kühlung im Sommer und Isolation im Winter sind hier unabdingbar für langfristige Freude für Kuh und Melkerin.

4. Fazit

Stallumbau ist im Gegensatz zum Neubau ausgesprochen individuell zu betrachten. Ein solcher muss noch sorgfältiger als ein Neubau geplant sein – das erfordert sehr viel Zeit und Mut zu unkonventionellen Lösungen. Auf keinen Fall gibt es hierzu Standardlösungen - übertragbar sind immer nur einzelne Elemente. Stallumbau ist, wenn das Geld knapp ist, eher als ein Neubau aus Finanzierungsgründen schrittweise möglich – muss dann aber bis zur Endstufe durchgeplant sein Entscheidend ist die Ausgangssituation und wo man zukünftig hin möchte.

- In Nebenerwerbsbetrieben bis zu 20 Kühen ohne Aufstockungswünsche können einfache Umbaumaßnahmen unterhalb von 1.000 € je Kuhplatz bei klar verbesserter Gesamtsituation realisiert werden.
- In Bestandsgrößen bis zu 40 –50 Tieren sind bei optimalen Ausgangsvoraussetzungen Kostenersparnisse bis zu 2.000 € möglich. Beachtet werden sollten aber alle o.g. Aspekte – v.a. langfristige Überlegungen.

Günstige Lösungen sind – zu guter letzt - ein wichtiger Aspekt aber nicht das einzige Ziel. Es braucht beim Umbau genauso wie beim Neubau funktionale Lösungen mit so wenig wie möglich Kompromissen.

5. Literaturhinweise:

1. Scholz, Artgerechte und kostengünstige Stallumbaulösungen...“
Tagungsband BioAustria Bauerntage 2005
2. Scholz, Modernisierung von Milchviehställen – Luxus oder Notwendigkeit, Naturland Rundbrief 4/2006
Literatur 3 und 4 mit Grundrissen und Photos aus Praxisbeispielen !
3. Modernisierung von Milchviehställen in kleinen Beständen, Reichel –
KTBL Schrift 429/2005 – ISBN 3-7843-2173-9
4. Rinderstallbau –, Bartusek et al., Stocker Verlag 1996 ISBN 3-7020-0722-9
5. Simon et al., Stallsysteme und Baukosten für Milchviehställe,
Tagungsband LfL Jahrestagung 2006, Fresing
6. Bericht der Kommission zur EU-Öko-TierhaltungsVO Brüssel 4/07
7. Hitzestress auch im Offenstall? – Elite 4/07 - Mahlkow-Nerge LK Schleswig-Holstein
8. „Offenställe haben sich bewährt“- Elite 1/05 - Keck, Zähler FAT Tänikon